

T W E E D E
C O N C E R T D I L I G E N T I A

Woensdag 19 December 1883

ten half acht ure,

in het Gebouw voor Kunsten en Wetenschapp

S O L I S T E N :

Hr. EDVARD GRIEG uit Bergen, Noorwegen (Componist)

Fr. JENNY HAHN uit Frankfort a/M (Zang)

P R O G R A M M A .

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ouverture <i>Richard III.</i> (Op 68) | R. VOLKMANN |
| 2. Aria a/d Oper <i>Alcina.</i> | HÄNDEL. |
| 3. Piano-Concert A-moll Op 16. | ED. GRIEG. |
| 4. Zwei elegische Melodien. Für Streich-Orchester. | ED. GRIEG. |
| a. Herzwunden. b. Letzter Frühling. | |

T I E N M I N U T E N P A U Z E .

- | | |
|--|---------------------|
| 5. Burns. Scotch Rhapsody (op. 24) | A. A. C. MACKENZIE. |
| 6. Lieder: a. Ich liebe dich | ED. GRIEG. |
| b. Herbststurm | ED. GRIEG. |
| c. Frühlingszeit | H. SCHNELL. |
| 7. Aus dem Volksleben. Op. 19. | ED. GRIEG. |
| a. Auf den Bergen. b. Norwegischer Brautzug im Vorüberziehn. | |
| 8. Ouverture <i>Michel Angelo.</i> Op. 31 | NIELS W. GADE. |

~~~~~  
Orchest-Directeur: de Heer JOH. J. H. VERHULST.  
~~~~~

 Ten behoeve der leden, die zich genoopt zien de Zaal vóór den afloop van het Concert te verlaten, zal er tusschen de nummers van het 2e gedeelte iets langer gewacht worden. Het Bestuur vleit zich, daardoor te voorkomen dat een gedeelte van het publiek de zaal verlaat, terwijl het orkest, of een artist, zich doet hooren.

Verdi Prati.

(v. HÄNDEL)

a. d. Oper *Arcina*.

Verdi prati e selve amene,
Perderete la beltà,
Vaghi fior', correnti rivi,
La vaghezza, la bellezza
Presto in voi si cangerà.

Verdi prati e selve amene
Perderete la beltà,
E' cangiato il vago oggetto,
All orror del primo aspetto
Tutto in voi ritornerà.

a. Ich liebe dich.

(H. E. ANDERSEN) Übersetzt von F. v. HOLSTEIN.

Du mein Gedanke, du mein Sein und Werden!
Du meines Herzens erste Seligkeit!
Ich liebe dich wie nichts auf dieser Erden,
Ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit.

b. Herbststurm.

C. RICHARDT) Uebersetzt von F. v. HOLSTEIN.

Im Sommer wie war da so grün der Wald,
Als Zwitschern von jedem Zweig erschallt
Da blies der Sturm sein gewaltiges Lied,
Und Zittern und Bangen den Wald durchzieht!
Zum zweiten Mal blies er mit neuer Wuth,
Da bleichte des Waldes grüne Gluth.
Beim dritten Mal sank ein jedes Laub.
Es flattern die Blätter in den Staub.
Eine Herbstnacht hat Alles zerstört,
Dir nun o Winter die Welt gehört.
Alles ist öd, vor Kälte schauernd
Stehen die Buchen einsam trauernd.
Sonne wo blieb dein feurig Loh'n?
Stiess dich der Sturmwind vom goldnen Thron?
Bleicher nun werden Rösleins Wangen,
Lenz ist vergangen!
Die Armen nur freut des Sturm's Gesaus'
Sie sammeln sich Brennholz für's enge Haus,
Doch ist auch der Winter hart genug,
Er heilet die Wunde die selbst er schlug.
Er hüllt in den Mantel weiss und weich
Wohl jede Wunde in seinem Reich,
Wie strenge der Winter drohen uns mag,
Einst leuchtet uns wieder ein Frühlingstag.

Das weiss jed' Keimlein im Grund versteckt,
Was todt war, dereinst wird es auferweckt.
Das weiss jed' Sämlin verweht vom Wind,
Dereinst ruft die Sonne: Wach auf geschwind!
Wie hart der Winter auch drohen uns mag,
Einst leuchtet auf's Neu' ein Frühlingstag
O Lust wenn einst ich keimen sch'
Die erste Blume im letzten Schnee!

c. Frühlingszeit.

Gedicht von MIRZA SCHAFFY.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt
Und im Sonnenstrahl der Schnee zerfliesst,
Wenn das erste Gras am Baum sich zeigt
Und im Gras das erste Blümlein spriesset,
Wenn vorbei im Thal
Nun mit Einemmal
Alle Regenzeit und Winterqual,
Schallt es von den Höhn,
Bis zum Thale weit,
O, wie wunderschön
Ist die Frühlingszeit!

Wenn am Gletscher heiss die Sonne leckt
Wenn die Quelle von den Bergen springt.
Alles rings mit jungem Grün sich deckt,
Und das Lustgetön der Wälder klingt
Lüfte lind und lau
Würzt die grüne Au,
Und der Himmel lacht so rein und blau,
Schallt es von den Höh'n,
Bis zum Thale weit:
O, wie wunderschön
Ist die Frühlingszeit!

War's nicht auch zur jungen Frühlingszeit
Als dein Herz sich meinem Herz erschloss?
Als von Dir Du wundersüsse Maid,
Ich den ersten langen Kuss genoss!
Durch den Hain erklang
Heller Lustgesang,
Und die Quelle von den Bergen sprang
Scholl es von den Höh'n,
Bis zum Thale weit:
O, wie wunderschön
Ist die Frühlingszeit!